



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

155 (4.4.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-132716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-132716)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingekauft 28 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 3.45 pro Quartal.  
Einzelnummer 3 Pf.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Pf.  
Anschläge Inzerate . . . 20  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-  
nahme u. Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureau in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 155.

Donnerstag, 4. April 1907.

(Abendblatt.)

### Aus dem Bereiche der Sozialpolitik.

Von der Ministerkandidatur Adikes ist es wieder still geworden. Die konservative „Schlesische Zeitung“ aber reizt das Problem noch zu einer nachträglichen Betrachtung. Sie fürchtet ein wenig den Geist sozialpolitischer Hastlosigkeit:

„Ob Herr Adikes der richtige Mann wäre, darf bezweifelt werden. Er ist einer der eifrigsten Parteigänger des Vereins für Sozialpolitik, das heißt des Vereins jener nationalökonomischen Professoren, die nach oft gebührendem und wiederholtem Ausdruck ihre besondere Aufgabe in der Vertiefung der Arbeiterfrage als der Sache der dem Unternehmer gegenüber angeblich viel Schwächeren sehen, und die der Sozialdemokratie durch das Mittel einer sich niemals erschöpfenden Sozialreform beizukommen suchen. Mögen die Herren dieser wissenschaftlichen Partei auch die preussischen Universitäten, wie sie im triumphierenden Gefühl haben, einseitig beherrschen, und mögen ihnen insbesondere die führende Hochschule ausgeliefert sein, so liegt doch kaum ein Anlaß vor, einen Mann dieser Richtung, mag er sonst noch so vortreffliche Eigenschaften haben, auf einen preussischen Ministerposten zu berufen in dem Augenblicke, wo die sozialpolitische Grundtendenz sich weiter zu entwickeln beginnt, und wo Herr Adikes selbst in Wort und Tat sich zu dem Grundsatze bekannnt hat, daß einer Kampfpartei nur im Kampfe beizukommen ist!“

Mit der Verurteilung eines Mannes der Weiterentwicklung sozialer Reform wäre die „Schlesische Zeitung“ also nicht einverstanden, eher dürfte sie es sein mit einem Artikel der „Antisozialdemokratischen Korrespondenz“, der im allgemeinen sich durch eine fast frappernde politische Mystik auszeichnet, an einer Stelle doch von einer unheimlichen Klarheit ist über die Ziele mancher Sozialisten, deren Blutdurst bekanntlich äußerst sozialistenwendend wirkt. Es heißt dort:

Diese Utopie besteht in der Annahme, daß es möglich wäre und darauf ankomme, die Sozialdemokratie dadurch gänzlich zu löschen, daß man ihr ihre Anhänger bis auf den letzten Mann abwendig macht, daß man die sozialdemokratischen Arbeiter „befreit“. Das eben ist eine Utopie und die letzten Wahlen beweisen es gerade. Nicht Arbeiter verloren, sondern gewonnen hat die Sozialdemokratie am 25. Januar. Verloren hat sie Kleinbürgerliche Mengen und die zahlenmäßig nicht sehr beträchtliche Schaar von „Intellektuellen“. Eine antisozialdemokratische Politik — wenn sie den Namen der Politik verdienen soll — muß vor allem auf das Mögliche gerichtet sein. Eine Vorseitigung und Vernichtung der Sozialdemokratie wäre oder nur möglich mit den Mitteln der Gewalt, durch Ausschüttung mit Feuer und Schwert.

Neur kann man wirklich nicht verlangen und wenn wir so etwas lesen, freuen wir uns nur, daß die „Antisozialdemokratische Korrespondenz“ und ebenso der „Reichsverband gegen die Sozialdemokratie“, in dem es von ähnlichen Plänen heißt, sowohl auf die öffentliche Meinung wie auf die verbündeten Regierungen von wenig Einfluß sind. Sie müßten mit ihren Reaktions-Utopien zwar ein paar Sozialdemokraten mehr, die wir in Kauf nehmen müssen, aber eine bestimmende Richtung werden sie unserer Gesetzgebung nicht zu geben vermögen. Es ist ein vergebliches Soffen der Kreise des industriellen Feudalismus und der reaktionären „Intellektuellen“, die bürger-

lichen Parteien für eine Politik der auf die Arbeitermassen gerichteten Kanonen zu gewinnen, für eine Politik, die dem Arbeiter Menschenrechte und Bürgerrechte vorenthalten oder beschneiden will, die auf Grund seiner besseren Legitimation den Schächten mit höherem Einkommen selbstverständlich zu stehen. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie ist die Reform unserer gesellschaftlichen Zustände und Anschauungen in wirtschaftlich-sozialer wie in rechtlicher Hinsicht. Der Herausgeber der „Antisozialdemokratischen Korrespondenz“ wird sich der Jahre entsinnen, da er an Naumanns Seite, einem glühenden Propheten des Gedankens der nationalen Erziehung des Industriearbeiterstandes durch soziale Reform tragierte. Es ist seit jenen Jahren, die nicht weit zurückliegen, kein Ereignis eingetreten, das den Glauben erschütterte, wir könnten im Ablauf bestimmter sozialer Entwicklungen, die immer Zeit brauchen, den deutschen Industriearbeiter dem modernen, auf Privateigentum und persönlicher Freiheit gegründeten Staatswesen besser durch verständliche Nachgiebigkeit gegen seine Kulturansprüche eingliedern, als dadurch, daß ohne ernste und Anlaß unsere Regimenter ausruhen gegen Leute, die im Tragen roter Hosen und dilo Schilf, in der Lektüre der blutigen Bioge des „Wahren Jakob“ das höchste der Gefühle erblicken, im übrigen aber weder durch Errichtung von Barricaden noch durch einen politischen Generalausstand je suchen würden, ihr wirtschaftliches Los zu verbessern. Sie sind viel zu verständlich dazu; in dem Erriarten der christlich-nationalen Arbeiterbewegung sehen wir, wie die soziale Reform dem Revolutionarismus das Wasser abgräbt, nicht von heute auf morgen, aber im langsamem Laufe des Seligungsprozesses von einer sozialen Krankheit, an deren Entstehung die Verstandlosigkeit des „dritten Standes“ für die Interessen und Bedürfnisse des „vierten Standes“ doch auch ihr wohlgeordnetes Teil Schuld in der Vergangenheit trägt. Von einer „sozialpolitischen Erneuerung“ kann also mit nichts die Rede sein, wir haben keinen Anlaß, nicht fortzufahren mit dem Versuch, die Sozialdemokratie zu überwinden, dadurch, daß wir die Arbeiter „befreien“, indem wir sie davon überzeugen, daß jeder, der Menschenantlitz trägt, teilnehmen soll an den Gütern wirtschaftlicher und geistiger Kultur, also auch der deutsche Arbeiter, und daß die bürgerliche Gesellschaft bereit ist, ihm diese unüberwindlichen Rechte zuzukommen zu lassen. Fürst Bülow wird sich nicht zu einem anderen Kampfe gegen die Sozialdemokratie bestimmen lassen, entgegen den Hoffnungen der „Schles. Ztg.“ Wir wissen, daß seine Beziehungen zum Grafen Posadowsky nicht gerade die freundschaftlichen und freundschaftlichsten sind. Aber Posadowsky steht doch fest; sein Name ist ein Programm, das Programm einer hemmenden, aber auch fortschreitenden Sozialpolitik, das uns ebenjowohl vor den Gelüsten der Reaktion wie vor denen der Revolution hüten zu beharren mußte. Und Bülow weiß, daß auch mit unbedeutendem Wanne von diesem Programm nicht abgegangen werden darf, wenn nicht jene schwere Gefährdung des sozialen Körpers eintreten soll, auf die die Schärpmacher und die Sozialdemokraten hoffen.

Versuchen wir also ferner die Methode Posadowskys zur Überwindung der Sozialdemokratie und warten wir mit weniger eigenständiger Verbortität ab, ob sie ausreicht. Versagt

die eines Tages, ergreift wirklich der Wahnsinn eines politischen Massenstreiks die Massen (was wir unter der Herrschaft der sozialen Gesetzgebung bezweifeln), dann wird allerdings nichts anderes übrig bleiben, als der Ruf zu den Waffen. Dann ist es aber auch noch zeitig genug und nicht zu spät. Unter Meer wird nicht versagen. Dann aber hat die bürgerliche Gesellschaft auch das Recht, den Staat und die Gesellschaftsordnung mit den äußersten Mitteln zu verteidigen, weil sie in den Kampf gehen kann mit dem Bewußtsein, ihre Pflicht getan zu haben gegen eine Klasse, die freudlos in die Revolution getrieben wurde. Wir haben das unbedingte Vertrauen, daß es gelingen würde jede Revolution niederzuschlagen, sehr bald, am ersten Tage schon. Die Nervosität gewisser aus Interesse empfindlicher Herren ist daher sehr überflüssig, sie schadet viel, nicht aber dem eigenen Interesse selbst unendlich wenig. G.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. April 1907.

#### Boykott von der Kanzel herab.

Stets behauptet die Zentrums-Presse, das Zentrum sei keine konfessionelle Partei. Aber gerade das religiöse, konfessionelle Band ist es einzig und allein, welches die heterogensten Elemente innerhalb der Zentrums-Partei fest zusammenfittet. Mit Hohn und Spott überziehen die Zentrumsorgane tagtäglich die Verjuche eines möglichen politischen Zusammenwirkens der Konservativen mit den Liberalen; sie bezeichnen, wenn sie einen milden Ausdruck gebrauchen, eine solche „Paarung“ als „untauglich“. Weit untauglicher im politischen Leben erscheint aber ein Parteigebilde, wie das Zentrum, das sich aus den widerstreitendsten Bestandteilen zusammensetzt und doch eine solch dominierende Stellung einnehmen kann. Die Gründe dieser Erscheinung sind schon zu oft beleuchtet worden, als daß wir heute nochmals eingehend darüber uns zu verbreiten für nötig erachten. Immer wieder muß aber auf das von der Zentrums-Presse hartnäckig abgelehnte unmittlere Eingreifen der katholischen Geistlichkeit in das politische Leben der katholischen Mitbürger hingewiesen werden. Was wäre das Zentrum ohne die Mitwirkung des Klerus, ohne die Verquickung der Religion mit Politik? Dauernd kann die katholische Kirche den politischen Eifer der großen Zahl ihrer zur Seelorge berufenen Diener nicht ertragen, ohne dem Ansehen der Kirche selbst den größten Schaden zuzufügen. Die stilkliche Verquickung in Gemeinden, in denen der katholische Pfarrer in dem Lärmen der Tages- und Wahlpolitik selbst die kirchlichen Kommandotöne anstößt, hat sich in letzter Zeit offenkundig gezeigt. Als klassische Länder solcher Vorkommnisse konnten bis vor kurzem Baden und die Rheinprovinz gelten. Jetzt kommen auch Beispiele aus Württemberg hinzu. Wiederum hat ein katholischer Geistlicher von der Kanzel herab den Boykott gegen ein liberales Blatt verhängt. Es handelt sich im konkreten Falle um den „Dillinger Anzeiger“, ein dreimal wöchentlich erscheinendes liberales Blatt, das tapfer die nationalen und liberalen Interessen gegenüber

### Mit dem deutschen Flottenverein an das Mittelmeer.

Von G. M.

II.

Am nächsten Morgen mußte schon sehr früh aufgestanden werden. Noch war die Sonne nicht aufgegangen und es leuchteten sich die Straßen Berns, als aus allen Himmelsrichtungen die Reiseteilnehmer nach dem Bahnhof eilten, wo sich die ganze Reisegesellschaft versammelte. Eine erfrischende Luft wehte von den Bergen und verschwindete rasch die letzten Spuren der etwas zu langen Abendhitzung oder, sagen wir ehrlich Nachhitzung, aus dem Rücken dieser oder jener Teilnehmer. Auf dem Bahnhofe Bern stand der Extrazug bereit, dessen einzelne Wagen wieder mit Nummern versehen waren, sodas jeder Reiseteilnehmer rasch und leicht seinen Platz finden konnte. Die Fahrt führte über Lausanne nach Vevey. Golden ging, sobald Bern hinter uns lag, die Sonne auf und stieg majestätisch hinter den Bergen empor, mit ihrem Glanz die nach und nach aufstehenden gewaltigen Gletscherriesen überstrahlend. Es war ein herrlicher Morgen und die Natur präsentierte sich im ersten Schmuck des Frühlings. Zwar hatten die Bäume und Sträucher noch nicht aufgeschlagen, aber sie und die schimmernde hoch ein jugendliches Grün durch die braune Laubmasse, als wollte es freundlich lächeln, daß der junge Veig ins Land gekommen. Durch zahlreiche liebliche Täler, über Schluchten und durch mächtige Berggipfel führte der Zug. Reizende Landschaftsbilder wechselten in winterlicher Mannigfaltigkeit, das eine immer das andere an Schönheit und wirkungsvoller Gestaltung überbietend. Wie schön muß die Fahrt sein, wenn in 1-2 Wochen ein frisches grünes Kleid Wald und Aue deckt und Bäume und Sträucher die letzten Erinnerungszahlen des Winters von sich abschütteln haben. Vieles, sich an den Bergabhängen annützig hinziehende Dörfer grühten herüber und das Gelächte der Ritzen glöckchen rief die friedlichen Dorfbewohner in die Gottes-

häuser. In prachtvoller Nähe lag, als wir aus dem letzten Tunnel traten, plötzlich der Genfer See in seiner ganzen Herrlichkeit vor uns, Ausruhe des Entzückens unter allen Reiseteilnehmern hervorruhend. Ein leichter, durchsichtiger Schleier breitete sich über die sich weit hin dehrende Wasseroberfläche, in der die schneebedeckten Berggipfel sich wieder spiegelten; die und da schaukelte bereits ein glänzendes Bild auf der Fläche, die sich träumend in weiter Ferne verlor. In Baden wurde Halt zu mehrstündiger Rast gemacht. Man eilte vom Bahnhof nach den bestimmten Hotels und von hier ging es flugs hinauf zu dem Seegestade, wo bereits ein lebhaftes Treiben herrschte. Das herrliche Frühlingswetter lud zu einem längeren Spaziergang dem Seeufer entlang ein und nur zu rasch verstrich die Zeit, denn es galt, um 11 Uhr pünktlich in den Speiseraum einzutreten, da um diese Stunde das gemeinsame Mittagessen eingenommen wurde. Gegen 12 Uhr erfolgte die Weiterfahrt von Vevey über Brieg durch den Simplon-Tunnel nach Como d'Osola und Mailand. Auch diese Fahrt bot die reizvollsten Aussichten auf grandiose Naturgemälde, die dank des hellen Sonnenscheines sich in ihrer ganzen Pracht entfalteten. Wenn wäre das Herz nicht aufgegangen angesichts dieser Größe der Naturwunder, die das Auge schauen durfte! Mit Spannung wurde der Simplon-Tunnel erwartet. Hier lag noch alles im ersten Schnee und hätte man angenommen können, sich noch im Monat Februar zu befinden. Nach Schließen des Simplon-Tunnels wurde auf der ersten italienischen Station Como d'Osola längere Zeit Halt gemacht zur Erledigung der Zollrevision und zur gleichzeitigen Einnahme von Grenzschranken. Aber welcher Kontrast zeigte sich sofort, wie überhaupt das ganze äußere Bild mit einem Schlag verändert war! In den Schweizer Bergen noch die aufmerksame Beobachtung und die Melancholie in höchster Potenz, aber wie anders in Como d'Osola! Hier fanden zwei befruchtete Jünglinge mit ausgesprochenem italienischen Typus zur Bekannung bereit, aber diese Herrschaften hatten wahrlich nicht die geringste Ahnung, als wie ihre Kellnerfunktionen auszuüben. Sie begnügten sich damit, mit einem ge-

wissen überlegenen Lächeln die ihnen zuteil werdenden Aufträge auszuführen, die meistens in sehr drohiger, mehr oder minder schwer verständlicher Form vorgebracht wurden. Womoch glaubte, die schöne deutsche Sprache dadurch untauglich zu gestalten, daß er recht laut lächelte, was aber leider nicht den Erfolg hatte, den römischen Jünglingen die germanische Sprache mit einem Schlage beizubringen. Ein biederer Münchener, der neben mir saß, verlor die es mal mit seinem Münchener Dialekt, doch seine Mienen trübten sich rasch, denn er mußte bald wahrnehmen, daß der Kellner aus dem sonnigen Süden nicht mal Mündnerisch verstand! Schließlich griff man zu dem einzig richtigen Ausweg, sich an dem Wüsten das Nötige zu nehmen und durch die Jägergespräche den Preis zu ermitteln. Erbrochen waren die biederer Sachen über die geradezu geringfügigste keine Form der Kaffeezettel, deren unheimliche Größe sie wehmütigvoll mit dem riesigen Umfang der in Sodden ablichen Kaffeefächer verglichen. Nach etwa einständigem Aufenthalt erfolgte das Zeichen zur Weiterfahrt und wir befrugen erstmals einen italienischen Zug. Du lieber Gott, was waren das für Wagen! An dem einen fehlte, wahrscheinlich schon seit unendlichen Zeiten, an der Waggonsitz der Koffer, bei dem anderen hatte man, natürlich nur aus Versehen, verfaßten, das schon längst nicht mehr funktionierende Türschloß einer Reparatur zu unterziehen, sodas man die Tür mit einem Schnur zubinden mußte. Und wie sah es erst im Innern des Wagens aus! Zwar hatten die Sitze vorsichtigerweise einen schwarzen Anstrich erhalten, sodas man im ersten Augenblick den auf dem Sitzenden liegenden Schmutz nicht in seiner ganzen Größe wahrnehmen konnte und sich seiner erst bewußt wurde, als bei dem Hinlegen rechts und links Staubwolken aufwirbelten. Vermutlich war dem verkehrlichen Herrn Stationsvorsteher nachträglich eingefallen, das eigentlich der Schmutz nicht zu einem unbilligen Bestandteil der Waggons gehöre und er hätte infolge dieser Erkenntnis einige junge Burken, die mit Wärfeln, welche nur so und so viel Jahre einmal einige Lorien befehlen haben mögen, bemalt waren, und nachdem die Passagiere Platz genommen

dem Merkantilismus verfiel. Dem katholischen Pöbel ist selbstverständlich dieses kleine Wochenblatt ein Dorn im Auge; er donnert gegen den Liberalismus von der Kanzel herab, verheißt dadurch die Bürgerkraft des Städtchens unter einander und sucht durch seine von der Kanzel herabgeschleuderte Donnerkugel die Existenz des „Dillinger Anzeigers“ zu untergraben. Letzterer wehrt sich tapfer, wie nachstehende Aufzählung beweist:

Mit welchen Mitteln sucht man die gesamte Bürgerschaft Dillingens und seiner gesamten Umgebung gegen uns aufzuhängen? In Vereinen, bei den Kanzeln wird die Bülharbeit gegen den „Dillinger Anzeiger“ mit Hochdruck betrieben. Alle, alle diese edlen Seelen, die sich da oder dort lieb kind machen wollen, glauben in der Seele gegen uns am ehesten zu ihrem Ziele zu kommen, wenn sie uns und unsere Existenz zu vernichten streben. Allenfalls wird zum Boykott des „Dillinger Anzeigers“ aufgefordert. ... Für Wahrheit, Freiheit und Recht! Herrliche Worte und gewiß jedem Menschen, der Empfindung und Sinn für deren Größe hat, aus der Seele gesprochen. Und doch sind diese schönen Worte nur leerer Schall bei unseren Gegnern, die diesen Spruch als Döbse auf ihre Fahne schreiben, da sie nicht danach leben. ... Die Freiheit! Die Freiheit des Schaffens, die Freiheit des Denkens, die Freiheit der Agitation wird uns von unseren Gegnern zu entreißen versucht. Und wie glauben sie dieses Ziel zu erreichen? Dadurch, daß sie den Boykott von den Kanzeln und in Vereinen über uns verhängen und damit die Freiheit, die uns sowohl wie jedem andern Bürger zusteht, inebeln und vernichten. Das Recht! Auch das Recht der freien politischen Meinungsäußerung, das Recht der Gewerbetreibenden treten sie mit Füßen, das Recht des Kritikers, des Lebens glauben diese „Helden christlicher Moral“, diese machtkünstlerischen Herren im schwarzen Gewand uns nehmen zu dürfen dadurch, daß sie uns zu boykottieren öffentlich auffordern. So sieht es mit dem schönen Wahlspruch in der Praxis bei unseren Gegnern aus, der prächtlich an ihrem Banner prangt!

Der Erfolg des von der Kanzel verhängten Boykotts ist aber leider doch der gewesen, daß Viele von dem katholischen Pöbel sich einschüchtern ließen und den Bezug des „Dillinger Anz.“ aufgaben. Das Vorgehen des „friedfertigen“ Pöbels wird aber hoffentlich andererseits die Wirkung hervorbringen, daß die liberalen Elemente jenes schwächlichen Kreises erst recht die Bestüre des „Dillinger Anzeigers“ sich angelegen sein lassen.

Wie greifen dieses württembergische Beispiel nur heraus, um von neuem den Beweis zu liefern, wie systematisch die katholische Geistlichkeit in den politischen Tageskampf einzugreifen nicht erlaubt.

**Eisenbahnverkehrsordnung.**

Der im Reichs-Eisenbahn-Amt ausgearbeitete Entwurf einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung und die Vorschläge, die hierzu von den Eisenbahnverwaltungen und den gutachtlich gehörten Vertretungen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft eingegangen sind, sollen am 4. d. Mts. im Reichs-Eisenbahn-Amt, zunächst mit Kommissaren der meistbeteiligten Bundesregierungen, einer Beratung unterzogen werden. Der Entwurf sieht neben einer übersichtlicheren Neuordnung des Stoffes zahlreiche Änderungen vor, die der fortschrittlichen Entwicklung des Verkehrs Rechnung tragen. Grundtätliche Meinungsverschiedenheiten, deren Begleichung auf Schwierigkeiten stoßen könnte, bescheiden — soweit bekannt — nicht, vielmehr beruht über die meisten wichtigeren Neuerungen ein erfreuliches Einverständnis. Die Beratungen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 4. April. (Die Seimarbeiter-Erhöhrungsanträge) im Reichstoge sollen, wie die „Soziale Praxis“ hört, am ersten Schöneringstage, der nach Ostern angelegt wird, beraten werden.

— (Keine Tabaksteuervorsage). Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt, ist „kumbigen Kreisen“ nicht von einer Absicht der Reichsregierung bekannt, dem Reichstoge im Herbst eine Tabaksteuervorsage zugeben zu lassen.

— (Keine Neueinteilung der Wahlkreise). Hier und da war berichtet worden, man sei in leitenden Kreisen nicht völlig abgeneigt, in Erwägungen über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit einer Neueinteilung der Wahlkreise einzutreten. Dagegen bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“: „Wie wir entnehmen, ist dieses Gerücht ganz unbegründet. Weder in den Kreisen der

hatten, die Bläse zu reinigen beginnen sollten. Leider hatte die Reisegesellschaft für diese pünktliche Reinigungsanwendungen der Stationsverwaltung nicht das richtige Verständnis, vielmehr schied man die Reinigungsarbeiten ohne Weiteres aus den Baggons, da man sich inzwischen bereits über den größten Schmutz hinweg- bezw. hinweggesetzt hatte.

Die Fahrt von Romo Velloa hat nicht viel Interessantes. Allgemein fiel der verwahrloste Zustand auf, den die oberitalienischen Alpenländer machten, deren halbverfallene Mauern, nichtdürftig repariertes Dachwerk, zerbrochene Fenster und verbogene Türen darauf hinwiesen, daß der Bauer in den italienischen Alpenländern schwer am Erlösen zu kämpfen hat, wenn von einem Bauernstand bekehrt, wie wir einen solchen in Deutschland besitzen, überhaupt geteilt werden kann. Als der Zug aus den Bergen heraustrat und an den Gestaden des Lago Maggiore entlangfuhr, hatten sich bereits die Abendstunden herniedergehakt, jedoch wir den weiten, unbegrenzten See nur noch in dunklen Umrissen sehen konnten und auf keine Formation nur die Dächer der hier an den Ufern hinstreichenden Dörfer und Städte schließen ließen. Abends um 1/2 12 Uhr trafen wir in Mailand ein. Aus dem Bahnhof fanden wieder die Führer bereit, die uns in die angemessenen Hotels geleiteten. Noch herrschte in Mailand größtenteils Treiben und Tausende füllten die prächtig erleuchteten Straßen, aber wohl nur wenige der Reiseteilnehmer dürfte die Luft angeandert haben, noch einen Gang durch Mailand zu unternehmen, denn die lange Fahrt war ziemlich ermüdend gewesen und am nächsten Tage sollte die Reise bereits in früher Morgenfrunde fortgesetzt werden.

**Tagesneuigkeiten.**

— Des Taxil gestorben. Eine Depesche aus Paris meldet den Tod eines Mannes, der sich einer merkwürdigen Verkrümmtheit erfreute, die im Grunde genommen, auf einer der größten Wirtlichkeiten der letzten Zeit beruhte. Es ist nämlich, 68 Jahre alt,

Reichsregierung noch in denen der preussischen Regierung denkt man daran, dem Liberalismus ein solches Angehörnis zu machen. Nach der in Regierungskreisen herrschenden Auffassung gehört die Einteilung der Wahlkreise sowohl im Reich als auch in Preußen hier besonders nach der erst im vorigen Jahre angenommenen Novelle zu den Dingen, von denen mit Recht der Satz gilt: *Quiesca, non moveas.*“

**12. Hauptversammlung der Freien Christlich-Sozialen Konferenz.**

III.

3. Karlsruhe, 3. April.

Für heute abend war eine öffentliche Volksversammlung in der ersten Festhalle vorgesehen. Präsident R u m m eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog von Baden, worauf Herr W e r n e r - F r a n k f u r t das Wort ergriff zur Behandlung des Themas „Das moderne Proletariat und die deutsche Nation“. Hier handelte es sich nicht um eine Partei, sondern um eine Lebensfrage der Nation, denn das deutsche Proletariat und die deutsche Nation hätten sich innerlich noch nicht gefunden. Eine bestimmte Vorstellung tritt uns bei dem Begriff „Proletariat“ vor Augen, es ist die starke Vererbungsrichtung in der sozialen Struktur der Nation, es ist ein Faktor in der modernen Entwicklung, der im engen Zusammenhang steht mit der neuzeitlichen Entwicklung. Das Proletariat ist nicht etwas Besessenes, Wirtschaftliches, sondern was das moderne Proletariat auszeichnet, das ist trotz aller Verflochtenheit mit dem Wirtschaftlichen etwas Geistiges, die moderne Weltanschauung auf materialistischer Grundlage. Die lebendige Seele erkaltet das Proletariat nicht durch das wirtschaftliche Moment, sondern durch die Tendenz, die Weltanschauung und diese beherrscht die Massen, selbst die Sozialdemokratie sich an die Spitze der Masse stellt und zwar, was das Gefährliche, im Rahmen des Internationalismus. Die Gleichheitsbestrebungen, die Marx und Engels gepredigt, seien zu politischen Herrschaftsbestrebungen umgewandelt, deren Sieg der Leichenstein der nationalen Kultur sein werde. Aus diesem sozialen Dilemma könne nur herausführen das Herbeiführen eines wirtschaftlichen Ausgleichs und die Stärkung der geistigen Gemeinschaft; eine Erhöhung der Lebenshaltung der Arbeiter ist notwendig und eine Schenkung der Handwerker durch Gründung von Anstalten auf dem Lande. In der christlichen Arbeiterbewegung liegt die gesunde sozialpolitische Bildung des Proletariats unter Anerkennung der berechtigten Forderungen des vierten Standes. Das Schlußwort sei aber die Herkämpfung der Nation in zwei Weltanschauungen, hier müsse das geistige Wand wieder geschehen werden, das die Seelen wieder aneinander, gegenüber der Völkerverachtung die Vaterlandsliebe verflücht werden; vor allem aber müsse das Religiöse aufgegeben werden, denn im Christentum allein liege die wahre Solidarität. Alle Ideale seien ohne Christentum nur eine Schraube und leerer Klang, deshalb sei es eine christlich-soziale Aufgabe, das soziale Gewissen zu fördern. In der großen Frage des sozialen und nationalen Lebens müsse alles zusammenhängen, was religiös empfunden. Dann werde auch die verankerte Gläubigkeit der Vaterlandsliebe und des Glaubens wieder geboren werden und von Neuem werde erleben das Innere sich wieder geeinte große Deutschland. In der Diskussion beteiligte sich der Gewerkschaftssekretär K a f f e n b e n - O f f e n. Würden die christlichen Gewerkschaften weiter entwickelt, dann würde die Sozialdemokratie zerfallen am christlichen nationalen Block in Deutschland.

Der Generalsekretär H. M u m gibt ein Bild der Entwicklung der christlichen Gewerkschaften die in allen Gegenden des deutschen Reiches immer mehr zur Entfaltung gelangten. Einen Wunsch möchte er heute an die nationalen Parteien richten, es zu ermöglichen, daß auch Arbeitervertreter in die Parlamente entsendet würden und zwar aus dem Arbeiterstand heraus, die sich in der Bewegung das Vertrauen der Arbeiter erworben haben. Diese Bitte möchte er auch an die Partei in Baden richten, da es leichter durchzuführen sei als in Preußen mit dem Dreiklassenwahlrecht.

Was einem kurzen Schlußwort des Referenten wird die Versammlung nach 10 Uhr geschlossen.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 4. April 1907.

\* Hebertragen wurde dem Forstmeister Julius F i s c h e r in Rippensheim das Forstamt Darmersheim mit dem Wohnsitz in Rastbach.

\* Ernannt wurde Forstassessor Theodor S i c h zum Oberförster in St. Märien.

\* Eine wichtige Neuerung bei Militärpflichtigen kommt im Deutschen Reich in Anwendung. Es handelt sich um die Befreiung von Krankheiten unter den Gesundheitspflichtigen. Der unterstehende Militärarzt hat alle wahrgenommenen Krankheiten, insbesondere Krümmen, Kruppen, Ohren- oder Geschlechtskrankheiten

der Vizekönig des Ostens gestorben, der seine journalistische und literarische Karriere nach einer bewegten Jugend im antikerischen Lager Frankreichs begonnen, dann sich angeschlossen hatte und schließlich mit dem Bekenntnis hervortrat, daß die ganze „Völkerfrage“ nur inheerter war, um seine früheren Gegner lächerlich zu machen. Des Taxil hieß eigentlich Gabriel J o g a n n - P a g e s und war am 21. März 1854 in Marseille geboren worden. Die antikerischen Schriften seines ersten Tätigkeitsabschnittes fielen durch ihre Wohlfeilheit auf, die sogar in Frankreich zu Prozessen führte. Seit 1886 führte Taxil in Gemeinschaft mit einem Dr. H a d s - M a t e i l l e, dem Italiener M a r - g i o t t a und der Amerikanerin M i s D i a n a B a n g h a n, einer Moskauer Schriftstellerin, eine Reihe der geschmacklosesten Schriften, die sich als Enthüllungen aus dem Freimaurertum gaben. Im April 1897 trat dann Taxil in Paris mit dem Geständnis und den Nachweisen hervor, daß alle diese „Enthüllungen“ nur eine grobschulige Fälschung gewesen seien. Eine Weile noch war die Affäre Tagesgespräch, doch nachdem man ihre Heiterkeit zur Genüge genossen hatte, kam man zu der Ansicht, daß Taxil die Grenzen des im ehrlichen Kampfe der Meinungen Gehalteten weit überschritten habe, und seither verfiel er mehr und mehr der wohlverdienten Vergessenheit.

— Die Würden des zwanzigjährigen russischen Thronfolgers. Der kleine Großfürst Alexej Nikolajewitsch, der einzige Sohn des Zaren Nikolaus II. und Erbe des russischen Reiches, ist zwar noch nicht einmal in jenes Altersstadium gelangt, wo man den Knaben statt der Mädchen — Hofen ansieht, denn er wird im Juli dieses Jahres erst drei Jahre alt werden, trotzdem ruft auf seinen jungen Schultern schon eine ganze Last militärischer Würden. Er ist seit dem Tode seiner Geburt, wie stets der Befehlswort, der man, das heißt „oberster Oberbefehl“ aller Kaisertruppen, er ist ferner Ober des kaiserlichen Leib-Garderegiments, des 12. moskauer Infanterieregiments, des 12. sibirischen Schützenregiments, des tschukotischen Kadettenkorps, der 4. Batterie der reitenden Gardovillierie und der Moskauer Alexej-Militär-

schule, soweit sie zur Einleitung eines Kaiserthrones geeignet erscheinen, während der Unterjochung zur Kenntnis des Zirkulierenden der Erbschaftsmission zu bringen. Dieser sorgt dann für weitere geschäftliche Behandlung des Falles. Bei denjenigen Mütterlichen, die das reichhaltige Jubiläumsvorbereitung unterliegen, wird in erster Linie die Heilfürsorge der Verheirateten anhalt in Frage kommen. In geeigneten Fällen soll aber, wo Versicherungen nicht bestehen, die Hilfe eines Kommunalbankrotts, einer Armenbesoldung, Stiftung usw. angewandt werden. Auch soll Mitteilung an den Standesamt oder an dessen Kommissar erfolgen. Namentlich soll sich das Verfahren erhalten, wenn Mannschaften bei der Einstellung als Rekruten oder nach erfolgter Einstellung krankheitshalber entlassen werden müssen.

\* Das „Abrufen“ der Jüge in den Parteien und auf den Bahnschienen, sowie die Aufforderung zum Einsteigen soll vom 1. Mai ab in Wegfall kommen. Wenigstens hat Bayern bei der mit dem Entwurf der neuen Verkehrsordnung betrauten Kommission einen diesbezüglichen Antrag gestellt. Preußen ist, wie aus Berlin berichtet wird, gegen diese Änderung und will das Abrufen beibehalten. Am 4. April tritt eine Konferenz zusammen, die über diese wie über die anderen Fragen Beschlüsse fassen soll.

\* Wandblätter. Auch am Oelberg in Heidelberg begannen die Wandblätter zu blühen.

\* Vortrag. Der Generalsekretär der „Freien Christlich-Sozialen Konferenz“ Lic. H. Reinhard R u m m - B e r l i n und der Schriftsteller Dietrich v. O e r t h e n - F e l d e n b o e f bei Berlin werden Freitag den 5. April, abends 7 1/2 Uhr, im Saal der Völkervereinung, S. 6, 10, in einer vom Völkervereinigen Ostverein einberufenen öffentlichen Versammlung über „Die Pflichten des Christen im politischen und sozialen Leben der Gegenwart“ sprechen. Beide Redner sind als warmherzige Förderer der christlich-nationalen Arbeiterbewegung im öffentlichen Leben weithin bekannt. (Siehe Inserat.)

\* Verein zur Erwirkung von Zimmerräumen und Verhaffung geeigneten Landbesitzes für kaufmännische und technische Angehörige (K. S.) in Mannheim. Im vergangenen Mittwoch Abend fand im Restaurant Vergola die 3. ordentliche Mitgliederversammlung dieses Vereins statt, bei welcher 10 Vereine mit zusammen 90 Stimmen vertreten waren. Aus dem vom Vorsitzenden Herrn K e u t l i n g e r erstatteten Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl der angegliederten Kooperationen von 270 auf 384 gestiegen ist. Ferner sind weitere 4 unterstützende bzw. einzustellende Mitglieder beigetreten. Neben der jahresgemäßen Mitgliederzusammenkunft hielt der Verwaltungsrat 4 Sitzungen ab. Auch in diesem Jahre wurden die Beiträgen durch den in regelmäßiger Folge in den Tageszeitungen veröffentlichten Anreiz sowie durch die Verendung des Jahresberichtes an alle Mannheimer und Umwohnungsvereine wesentlich gefördert. Die von dem Verein herausgegebene Revue „Der Reichsboten“ wurde nicht nur an alle Firmen sondern auch an die Einzelmitglieder sowie insbesondere an alle Mitglieder der angegliederten Vereine völlig kostenlos versandt. Der im Vorjahre referierte Fonds von 300 M., welcher dazu gebildet wurde, um solche Kollegen, welche wohl einen Erholungs- (Sommer-)Urlaub erhalten, jedoch aus bestimmten Gründen nicht in der Lage sind, von demselben einen für die Gesundheit erforderlichen Gebrauch zu machen, wurde bis auf 20 M. erschöpft. — Nachdem der Redner, Herr U e p e l, den Kassenericht erstattet und die Reserven durch den Herrn U n i p o l d den Rechnungsabrechnung bestätigt hatten, wurde dem Verwaltungsrat einstimmig die Aufgabe erteilt, bei der nun folgenden Erprobung für ein von Mannheim bezogenes Verwaltungsratsmitglied wurde Herr Ingenieur W. H e n s c h l i n g vom Technischen Verein Mannheim einstimmig gewählt. Von dem weiter zur Beratung gelangenden Punkten sei erwähnt, daß beschlossen wurde, auch in diesem Jahre eine Anzahl von Unterhaltungen an minder günstig gestellte Kollegen zu gewähren. Es wäre außerordentlich wünschenswert, wenn dem so rührigen Verein, sei es durch weitere Beitritte von unterstützenden Mitgliedern, sei es durch einmalige größerer Zuwendungen, ermöglicht würde, in dieser Hinsicht in noch größerem Maße als bisher helfend einzugreifen. — Dem Vorsitzenden wurde aus der Mitte der Versammlung für seine große Mithaltung herzlich Dank ausgesprochen.

\* Komitee für Volksbildung Nedarau. Der am 6. April vorigen Jahres erneute Ausdruck des Bewußtseins gab dem Nedarauer Komitee für Volksbildung Veranlassung, einen Vortrag über diese Naturerziehung in sein Programm für 1906/07 mit aufzunehmen. Der Vortrag findet kommenden Dienstag, den 9. April, abends halb 9 Uhr im Saal s. bad. Hof statt. Herr Hauptlehrer F r a n k e l, welcher das Referat hierzu übernommen hat, wird neben den Vulkanen auch die Erdbeben, die in besonderer In enger Verbindung mit der vulkanischen Tätigkeit stehen, in seine Ausführungen mit einbeziehen. Zahlreiche Bilder werden dem Vortrag erläutern. Mit diesem Vortrag wird das Komitee seinen 5. Vortragshilfsplan beenden und wünschen wir, daß auch dieser Abend ein zahlreicher Besuch aufzuweisen hat.

\* Mannheimer Apollontheater. Man schreibt uns: Der Erfolg des Jolles Caprice-Ensemble als Schauspielerei wie als Cabarettisten erregt, spricht am deutlichsten aus der schmeichlichsten Kritik der Mannheimer Presse und aus dem jubelnden Beifall des

Publikums, und er wird außerdem in suite des 44. Nihilogradischen Drogenregiments sowie des 45. Feuerbüchsen Drogenregiments gefeiert. Man sollte meinen, daß sie für den Ruf, sei für ein zweijähriges Doby schon ganz reichlich. Doch vergehen selten sechs Monate, ohne dem Thronfolger einen neuen weltberühmten Mann zu bringen. Jetzt wieder eine amtliche russische Befehlswangung, daß der Herr „Allevergnügend geruch“ habe, sein Einkommen in die Kasse der Konstantin-Alexandriewitsch eintragen zu lassen. Nun, es wird trotzdem gewiß noch eine Weile dauern, bis man den kleinen Großfürst wirklich praktisch in die Geheimnisse der heiligen Barbara einweicht, und vorläufig wird er sich wohl mit Spielzeugkononen, statt der richtigen begnügen müssen.

— Von Heiratsskandalen der Gräfin Montignolo berichtet die Wiener Zeit in einem längeren Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen: Die Gräfin, die in jüngster Zeit umliefen, daß die Gräfin Montignolo, die mit größter Liebe an ihrem in so schweren Zeiten geborenen Kinde, der Prinzessin La Monika, hängt, sich ohne zwingenden Grund zur Verheiratung an den schicksalhaften von der Prinzessin trennen will, haben ihren Grund darin, daß die Gräfin zum zweitenmal eine Ehe eingehen will. Um ihre Hand bewirbt sich ein delfischer Millionär, der ein einfacher Privatmann ist, ohne hervorragende Stellung und ohne jeden Adel. Er hat an der Riviera seine Heimat. Die Bekanntschaft datiert schon einige Zeit zurück, und die Gräfin Montignolo soll dem Heiratsantrag nicht abgeneigt sein; sie will sich jetzt an den Papst um Intervention wenden und um Dispens zur Eingehung einer neuen Ehe bitten. (??)

**Vermischtes.**

— In 400 Jahren nur acht Lehret gebohrt zu haben, darf sich das Reichsforst Neuenstedt im Kreise Neuenstedt rühmen. Der erste „Müller“ war Epler Neuenstedt (1546-1622), der zweite dessen Sohn Ties Neuenstedt (1622-1698), der dritte Christian Eickhöning (1693-1740), der vierte wiederum dessen

Ein vollständig neues, höchstinteressantes Programm steht schon wieder auf dem Repertoire des hiesigen Kineamatographentheaters P. G. W. Herrliche Naturaufnahmen...

Ueber den Anarchistenkongress, der während der Osterferien hier stattfand, sind soviel sich widersprechende Mitteilungen in der hiesigen und auswärtigen Presse erschienen...

Der Anarchistenkongress, der während der Osterferien hier stattfand, sind soviel sich widersprechende Mitteilungen in der hiesigen und auswärtigen Presse erschienen...

Sohn Andreas Schlichting (1740-1784), auf ihn folgte Peter Truelien (1784-1814), als letzter Asmus Heimr. Lorenzen (1814 bis 1850)...

Selbstmordversuch des Tullio Murri. Die römische „Tribuna“ erzählt aus Porto Maurizio, daß Tullio Murri...

Sünde und Weiber. Ein Grönlandsforscher, der kürzlich von einer ethnographischen Studienreise zurückgekehrt ist...

Auf dem Hauptbahnhof wurden dann am Abend in dem Moment, als sie abreisen wollten, die beiden Anarchistenführer Dr. med. Friedberg...

Aus dem Grossherzogtum.

Schwellingen, 3. April. Der Tarif, den die hiesigen Maurer vor 1 Jahr mit den Maurermeistern abgeschlossen haben...

Von der Bergschraffe, 3. April. Zwischen Weinhelm und Juchde liegt in der Gemarkung Hemsbach der Kreuzberg...

Körschenbach, 2. April. Hier brannte ein Stück junger Wald im Anfange von 50 Ar ab.

Karlsruhe, 3. April. Das Verhängen der Schanzen während des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen ist auf langjähriges Betreiben des hiesigen Vereins...

Baden-Baden, 3. April. Im 76. Lebensjahre verlebte, wie bereits gemeldet, nach kurzem Leiden Dr. Bernhard Belzer...

Konstanz, 3. April. Am Samstag Abend erhob sich auf einer Bank der letzte Privatier, früherer Professor Herr Leo Saas...

Gerichtszeitung.

Konstanz, 2. April. Daß die „Dammen nicht alle werden“ bewies wieder einmal eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer...

Verteilung all dieser Ecken dürfte aber der besseren Wirkung halber nur Kreuzzug selbst vornehmen. Die geheimnisvollen Verbündeten der sonst so gewandten „Schwarzgräberin“...

Sport.

Der Deutsche Ruderverband hat beschlossen, nur noch solche Regattabereine und Verbände aufzunehmen, die den Namen Regattaberein oder -Verband führen...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Die 21. Versammlung der Anatomischen Gesellschaft findet vom 21. bis zum 27. April in Würzburg statt.

Die Hohentwiesenspiele kommen für dieses Jahr nicht zu Stande; dies ist das endgültige Ergebnis der letzten, in diesen Tagen stattgefundenen Versammlung.

Der dritte Wettstreit deutscher Männergesangsvereine um den Kaiserpreis mußte nach Ablauf der in den Bestimmungen vorgeschriebenen Pause von vier Jahren jetzt zu Pfingsten stattfinden.

Zur Münchener Hoftheateraffäre. Zu den Angriffen des „Pater. Kur.“ gegen den Generalmusikdirektor Mottl in München teilt die „Muzik. Wkztg.“ folgendes mit: „Was Herr Generalmusikdirektor Mottl betrifft, so kennt man ihn in München als einen Mann von unantastbarer Ehrenhaftigkeit...“

Gerhart Hauptmann vollendet, wie Berliner Blätter wissen wollen, augenblicklich ein soziales Drama, das in Vergewaltigten spielt.

Der 36. Chirurgenkongress ist am Mittwoch vormittag im Vongensbeckhaus in Berlin unter Vorsitz des Jenaer Professors Nibel zusammengetreten.

„Alte“, ein antikes Märchen von Karl Andres, hatte bei seiner Aufführung im Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg nur einen geringen Achtungserfolg.

Trager Theater. Am Ostermontag wurden die von dem Theaterleitung in Aussicht gestellten literarischen Abende mit dem ersten Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Von Sonnenaufgang“ eingeleitet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen, 3. April. Man schreibt dem „F.“: Bekanntlich wird eben hier in mehreren Fabriken schon seit einiger Zeit gestreikt. Von dieser Art sind auch schon Leute angefaßt, die noch in die Schule gehen. Von diesen ist eine gewisse Schülerin der Fortbildungsschule allen Ernstes den betreffenden Herrn Lehrer, sie viel früher nach Hause zu lassen, als die anderen Mädchen, da sie „in die Straßenszene zu tragen“ müßte. Selbstverständlich konnte der gestrenge Vorgesetzte ihrer heiligen Bitte nicht entgegenkommen.

Nieder-Saulheim, 3. April. Der Müller Melchior Thomas, der, vom Heimweh befallen, aus der Irrenanstalt in Heßheim entwichen war, ist wieder dabeim. Samstag nacht trat er hier in seiner Wohnung ein. Während das ganze Dorf sich noch in Aufregung befand über seine Flucht aus dem Irrenhaus und viele sogar der Meinung waren, Thomas habe, um allen Weiterungen aus dem Wege zu gehen, Selbstmord begangen, erweist er schon in aller Gemütsruhe in seinem Garten. Bis jetzt ist polizeilich nichts gegen Melchior Thomas erfolgt. Wie verlautet, soll Thomas, auf viele Bittgesuche, die seine Verwandten an zuständiger Stelle eingereicht haben, von der Behörde nochmals und wohl zum letzten Mal eine Frist gewährt bekommen, um zu beweisen, daß er jetzt endlich gelernt hat, sich dem Gelehe zu fügen und sich als ruhiger Staatsbürger zu zeigen. Sowohl im eigenen Interesse, als auch um seiner unglücklichen Familie willen wäre es höchst wünschenswert, daß der hebräisch-berühmte Mann sich in sein Schicksal fügen und Ruhe hält. Denn für den Fall, daß Thomas seine Oppositionslust noch nicht abgelegt hat, dürften sich wohl bald die Tore des Irrenhauses für immer hinter ihm schließen.

Wöllersheim, 3. April. Am ersten Oftertag abends brach auf der Straße im kleinen Ort zwischen Heßheim und Gossersweiler Büschen eine Schlägerei aus, die zu einer tödlichen Schlägerei auswärtete. Es wurde gegenseitig mit Messern, Fingern, Nägeln und allem Möglichen geschlagen, so daß sehr viel Blut vergossen wurde. Der 22 Jahre alte Arbeiter Simon Schmitz von Gossersweiler wurde durch einen Stich in die rechte Seite so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch hier liegen mehrere Büschen sehr schwer verletzt darnieder.

Wöllersheim, 3. April. Ein aufregender Vorfall trat sich am Ofterfest in der hiesigen Synagoge zu. Während des Gottesdienstes fiel plötzlich der in den 40er Jahren stehende Lehrer Odenheimer zu Boden und war nach wenigen Minuten eine Leiche.

Offenbach a. M., 3. April. Am 1. Ofterfesttage machten 4 junge Russen eine Bootsfahrt auf dem Main. Als sie mitten auf dem Strome fuhren, fiel dem einen, namens Benjamin Frankel, der Gut ins Wasser. Weil sich alle hier feilschens hogen und nach dem Gut griffen, kippte der Rachen um und die Insassen fielen ins Wasser. Einer rettete sich durch Schwimmen, zwei wurden von Hühnern gerettet, der dritte, Benjamin Frankel, 4800 in Koblenz geboren, ertrank. Das Unglück ereignete sich in der Nähe des Hafens.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Durlach, 4. April. Auf dem Turme des Turmbauwerkes hat sich gestern nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr ein etwa 24 bis 26 Jahre altes Fräulein aus Heilbronn mittels Revolver-Kaufes entleibt. Ihre Leiche wurde von einem jungen Mann entdeckt, der die Polizei benachrichtigte, die alsbald den Leichensand aufnahm. Neben der Leiche lag ein Bettel, auf dem Name und Wohnort der Dame angegeben war. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

Karlstraße, 4. April. Zum Hofvikar in Stadtvikar Kapler in Offenbach als Nachfolger des Hofpredigers Dr. Frommel ernannt worden. Kapler ist ein Sohn des Konsistorialrats Kapler in Frankfurt, der früher als Vereinsgeistlicher hier tätig war. Hofvikar Kapler ist im Gegensatz zu seinem Vater liberal.

Asin, 4. April. Während unter den an Genickstarre erkrankten Soldaten die Kunde nahezu erlöschend ist, tritt sie plötzlich unter der Märgerschaft auf. Amlichenbergs wurden zwei Fälle festgestellt, von denen einer in „Frankf. Ztg.“ einen tödlichen Verlauf nahm.

Oberhausen, 4. April. In Oberhelde wurde eine österreichische Falschspielerbande verhaftet, die Vergleiche zum Spielen veranlaßte und ihnen oft den ganzen Lohn abnahm.

Frier, 4. April. Ein Sergeant des 29. Infanterie-Regiments wurde vom Kriegsgesicht zu 3 Wochen Mittelarrest verurteilt, weil er in „Frankf. Ztg.“ als Evangelischer aus Gewissenszwang sich geweigert habe, katholische Soldaten zum Gottesdienst zu führen.

Rathenow, 4. April. Hier wurde eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Verschiedene Formen, gefälschtes Geld und mehrere Apparate wurden von der Polizei beschlagnahmt. Ein Mann namens August Weyer wurde verhaftet.

Bremen, 4. April. Der Postdampfer „Amerika“ der Hamburg-Amerika-Linie, welcher hier docken wollte, ist unterhalb des Kaiserhafens auf Strand gelaufen. (Frankf. Ztg.)

Albed, 4. April. Beim Tage jubete der Dampfer „Müller“ nach dem verholtenen Dampf „Luise Horn“, ohne eine Spur zu finden. Es ist in „Frankf. Ztg.“ nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Dampfer bei den letzten Stürmen mit seiner Besatzung von 17 Mann untergegangen ist.

Pödingberg, 4. April. Der russische, flüchtige politische Verbrecher Vladimir Chobko wurde dem „Ruh“ zufolge in einem Hotel in Erdlabrun verhaftet.

Leberan, 4. April. In Sadgawar ist die Ruhe wieder hergestellt. Die russischen Staatsangehörigen, die geflüchtet waren, sind unter dem Schutze der aus Reiches gelangenen 20 russischen Kosaken nach Sadgawar zurückgeführt, wo ihnen von den Behörden und der Bevölkerung ein festlicher Empfang bereitet wurde. Die perijische Regierung trifft energische Maßnahmen zur Bestrafung der Urheber der antirussischen Bewegung.

San Francisco, 4. April. Bei dem Brande eines italienischen Hotels kamen 17 Personen ums Leben. 18 wurden schwer verletzt.

Kein Besuch des Kaisers in England.

Berlin, 4. April. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: In mehreren Blättern finden wir Mitteilungen über einen für den kommenden Sommer bevorstehenden Besuch des Kaisers in England. Wir möchten feststellen, daß zu händigen Orts von einer solchen Reise nichts bekannt ist. Die darüber angegebenen Einzelheiten, die den Anschein besonderer Genauigkeit erwecken wollten, sind glatt erfunden.

Zur Abrüstungsfrage.

Wien, 4. April. Der deutsche Botschafter Graf Wedel hat seine Kur in Karlsbad unterbrochen und ist nach Wien

zurückgekehrt. Die Abreise wird mit den Verhandlungen über die Abrüstungsfrage in Zusammenhang gebracht. (Frankf. Ztg.)

Die Papiere. Montagninis.

Paris, 4. April. Die Blätter sehen die Veröffentlichung der Montagnini-Papiere fort. Der „Figaro“ bringt einen Bericht Montagninis an Herzog del Val vom 12. Juli 1906 über die Bemühungen einzelner katholischer Politiker, wie Donat Coghini, behufs Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan. Unter anderem wird darin erzählt, daß Donat Coghini infolge der Indiscretion eines Sekretärs im Ministerium des Auswärtigen einen Bericht des französischen Botschafters in Rom Barere über die Protektionsfrage im Orient zur Einsicht erholten und hierbei hervorgehoben habe, auch dieser Bericht bilde einen Beweis dafür, wie notwendig es für die französische Regierung wäre, die Beziehungen zum Vatikan wieder anzuknüpfen. Ein Bericht vom 23. August 1906 beschäftigt sich mit der Aufnahme der päpstlichen Enkikla „gracissimo“, die bei den Katholiken im allgemeinen und insbesondere beim Clerus Stolz und Genugtuung hervorgerufen habe. Ferner teilt Montagnini eine Aeußerung Donat Coghini mit, wonach das Entgegenkommen, welches Deutschland dem Vatikan bewiesen habe, einen offront gegen die französische Republik bilden solle, gegen welche verschiedene Mächte eine Art heiliger Allianz zur Bekämpfung des Sozialismus gründen wollen. — Die „Autorité“ veröffentlicht Berichte vom 23. und 24. Februar 1905 über Mitteilungen Pious, in welcher Weise auf einzelne hervorragende politische Persönlichkeiten, wie Rouvier, Etienne, Constant, Lagueux und Doumer eingewirkt werden müsse. Von dem ehemaligen Minister Lagueux heißt es u. a., Ribot wird mit Lagueux sprechen, aber Pious verfügt über andere Mittel, er weiß, daß Lagueux 300 000 Frs. Schulden hat, und daß seine Wiederwahl durch einen Kandidaten der action liberale gefährdet ist. Auch bei Doumer werde man wunderbaren. Doumer strebe die Präsidentschaft der Republik an und bewerbe sich um die Gunst der Katholiken, zu welchem Zweck er sogar seinen Sekretär als Mitglied in die action liberale eintreten ließ. — Der „Matin“ veröffentlicht Berichte Montagninis, aus denen hervorgeht, daß Pious, bevor er in der Kammer ein: Rede über das Trennungsgesetz hielt, sich stets der Zustimmung des Vatikans vergewisserte. In einem Bericht vom 12. November 1906 teilt Montagnini mit, daß unter den Papieren der Freimaurerloge Grand Orient, welche die nationalitätlichen Deputierten Dubonet und Guyot de Villeneuve in die Hände bekommen hatten, sich verschiedene die damaligen Minister Belleret und Delcasse betreffende Schriftstücke befanden, darunter ein Brief, welcher zeigt, daß Delcasse anfangs gegen die Reise des Präsidenten Loubet nach Rom gewesen sei, daß er sich aber später einem vom Grand Orient gegebenen schwachen Befehl gefügt habe. Auch ein Briefwechsel des Botschafters Barere liege vor als Beweis, daß die Reise Loubets im Einklang mit dem Grand Orient entschieden worden sei als ein Mittel, um einen Bruch mit dem heiligen Stuhle herbeizuführen.

Die Benennungen in Rumänien.

Berlin, 4. April. Die königlich rumänische Gesandtschaft erhielt von dem rumänischen Ministerpräsidenten ein Telegramm, in welchem mitgeteilt wird, daß die Ruhe im ganzen Lande wieder hergestellt sei. Die bereits gemeldete Einwirkung der Präfekten behufs gütlicher Verständigung zwischen den Gutbesitzern, Pächtern und Bauern macht ungestört weitere Fortschritte. Im Verlaufe der Untersuchung zur Aufhebung der revolutionären Propaganda fanden zahlreiche und wichtige Verhaftungen statt.

Bukarest, 4. April. (Wien. Corr.-Bür.) Im ganzen Lande herrscht endgültig Ruhe. Zahlreiche wichtige Verhaftungen sind vorgenommen worden. Eine in Guergin stattgehabte Versammlung von Grundbesitzern und Sädlern führte den Befehl, der Regierung für ihre energischen und umsichtigen Verfügungen ihren Dank auszusprechen.

Der Krieg in Mittelamerika.

Washington, 3. April. Nicaragua scheint wegen der Einmischung der Vereinigten Staaten in die mittelamerikanischen Kriegswirren bestimmt zu sein. Der Gesandte Nicaraguas fragte im Staatsdepartement an, welche Vollmacht dem Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft für Guatemala und Honduras erteilt worden sei für sein vermittelndes Einschreiten bei der Bombardierung des Hafens Amapala in Honduras durch die Nicaraguenser. Der Sekretär begab sich nach Amapala in der Hoffnung, den Präsidenten von Honduras bewegen zu können, sich zu ergeben; er protestierte gleichzeitig im Namen von San Salvador gegen die Fortsetzung der Bombardements. Der Beamte des Staatsdepartements hat nicht bekannt gegeben, welche Weisungen der Sekretär erhalten hat.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

München, 4. April. Thulies Nachfolger in München ist der bekannte Komponist Aloise aus Karlsruhe.

Berlin, 4. April. Heute Vormittag hielten 4000 ausgesetzte Berliner Holzarbeiter eine Versammlung ab, um zu dem neuesten Beschluß des Arbeitgeber-Vereins Stellung zu nehmen. Nach dem erhaltenen Bericht sind gegenwärtig in Groß-Berlin rund 5000 Holzarbeiter ausgesperrt. Der Beschluß der Arbeitgeber, die Aussperrung auf weitere 28 Arbeitsstätten auszuheben, sei bisher nur in beschränktem Maße in Leipzig, Dresden und Spandau durchgeführt.

Berlin, 4. April. Ferdinand Bonn will gegen den hiesigen Theaterzensor, Regierungsrat Gustav v. Gieseler Klage erheben wegen Aeußerungen, die dieser einem Mitarbeiter des Berliner Tageblatts über Bonn's Stüd „Ludwig II.“ gemacht hat.

Berlin, 4. April. Aus Bochum wird gemeldet: Die geplante italienische Ausstellung für Rheinland und Westfalen ist ein Schwindelunternehmen. Die Unterstützungserklärungen der italienischen Regierung sind gefälscht, ebenso ist die angebliche Mitteilung, daß die Königin Witwe von Italien der Ausstellungseröffnung beizuwohnen wird, erfunden. Der Direktor der Ausstellung, ein angeblicher Professor Rosa, ist seit mehreren Tagen flüchtig. Die Untersuchung stellte Fehlbeträge von erheblicher Höhe fest. Eine weitere Nachforschung ergab, daß der angebliche Professor überhaupt kein Professor, sondern ein italienischer Hochstapler Rangianelli, der Eingang in die Handels- und Industriekreise Westdeutschlands gefunden hatte, ist, und seine Position zu einem großen Ausstellungsschwindel mißbrauchte.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 4. April.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg abwärts hier.

Table with market prices for various goods like wheat, oil, and sugar. Columns include item names and prices in Reichsmark.

Belzemehl Nr. 00 0 1 2 3 4. Roggenmehl Nr. 0 24.50 1) 24.50. Weizen ruhig. Roggen etwas fester. Gerste, Hafer und Malz unverändert.

Deutscherisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: in Barrel zu M. 21.10 verollt, ab Lager Mannheim, per 100 kg netto, in Bismern zu M. 2.80, unverollt, ab Lager Mannheim.

Mannheimer Effektenbörse

vom 4. April. (Offizieller Bericht.)

Keines Geschäft war heute in Brauerei-Gießwaren-Aktien zu 143 pCt. und in Tiefantenbräu-Aktien vorn. Rühl-Worms zu 99 pCt. Uebrigens ohne besondere Veränderungen.

Obligationen.

Table of bond prices for various companies and municipalities, including Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and Industriell-Obligationen.

Kursen.

Table of stock prices for various banks, railways, and industrial companies, listing names and current market prices.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 4. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Table of Berlin market prices for various goods, including wheat, rye, and oil, with prices per 100 kg.





Abonnement:  
50 Pfennig monatlich,  
Zerlegung 10 Pfennig.  
Durch die Post bezogen inkl. Post-  
aufschlag M. 1.91 pro Quartal.  
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Amts- und Kreisveröffentlichungsblatt.

Expedition Nr. 218.

Nr. 62.

Donnerstag, den 4. April 1907.

117. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Das Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 hält am 12. 13. 15. 16. 17. 18. 19. und 20. April größere Schießübungen mit scharfer Munition auf den Schießständen im Käfertaler Wald ab.  
Geführt ist das Waldgelände in dem Abschnitt: Straße Waldhof-Baumgarten-Sandhof Hessische Grenze Käfertal-Heide-Schießstand. 10049  
Das Betreten dieses Geländes ist an den genannten Tagen von 7 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends mit Lebensgefahr verbunden und wird daher verboten.  
Den Befehlen der aufgestellten Posten ist unbedingt Folge zu leisten.  
Die bezeichneten Straßen selbst sowie der Weg längs der Hessischen Grenze können betreten werden.  
Eventuelle Einwendungen gegen die Schießübungen sind bis spätestens 4. April bei dem Regiment zur Sprache zu bringen.

Königliches Kommando  
des 2. Badischen Grenadier-Regiments  
Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Nr. 31853 II. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hermit zur öffentlichen Kenntnis.  
Mannheim, den 25. März 1907.  
Groß-Bezirksamt — Polizeidirektion:  
Korn.

## Bekanntmachung.

Strassen perre betr.  
Nr. 33704 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß beauftragt worden ist, die Einbauten in der Einbautstraße zwischen Lindenhofstraße und Gasfabrik die Absperrung dieser Straße vom 2. ds. Mts. bis auf weiteres nichtig zu erklären.  
Während dieses Zeitraumes ist die Benutzung der erwähnten Straßenstücke für den gesamten Zubehörsverkehr verboten.  
Zusammenfassungen werden gemäß § 306 a. B. G. B. u. § 121. B. G. B. mit Geld von 50 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.  
Mannheim, 30. März 1907.  
Gr. Bezirksamt:  
Polizeidirektion,  
Korn. 10167

## Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hundeu in dieser Stadt betr.  
Eingefangen und bei Instrumentenmacher Heinrich Heiler, P. 5, 2 untergebracht ein hirscher Hund.  
1. Race: Schwarz, Farbe: gelb, Geschlecht: männlich.  
2. Race: Areal Terrier (Kriegshund).  
3. Race: Spitzer, Farbe: schwarz.  
4. Brauner Junger Hund.  
Mannheim, 2. April 1907.  
Gr. Bezirksamt  
Polizeidirektion.

## Bekanntmachung.

Das Einlangen des Johann Gehring von Hohloch aus der Kreis, Kranken- und Pflegeanstalt Brantensthal betr.  
Nr. 7997 P. Der seit dem 9. November 1906 in der Kreis, Kranken- und Pflegeanstalt Brantensthal untergebracht geisteskranke Johann Gehring von Hohloch ist am Abend des 31. Oktober 1906 aus der Anstalt entwichen.  
Gehring ist am 23. Oktober 1876 zu Hordach (Vohr) geboren, von mittelgroßer Statur, hat schwarze Haare und Augen und gelbe Gesichtsfarbe. Bei seinem Weggang war er eine karierte Hute und Weste und schwarzes Rock. Gehring gibt sich als gesunde Person.  
Nachdem es bisher nicht gelungen ist, den Aufenthalt des Geisteskranken festzustellen, ersuchen wir ergeben, geachtete Nachbarn insbesondere die in der Beschreibung in den Anzeigeböden zu veranlassen und etwaige sachdienliche Mitteilungen an das Kgl. Bezirksamt St. Ingbert gelangen zu lassen.  
10168  
Speyer, den 30. März 1907.  
Kgl. Regierung der Pfalz,  
Kammer des Innern.

Nr. 39814 I. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.  
Mannheim, 30. März 1907.  
Gr. Bezirksamt St. II.  
Dr. B. Pfaff.

## Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hundeu in dieser Stadt betr.  
Eingefangen und bei Edam Pest, Labenburgerstraße 3 in Käfertal, untergebracht ein hirscher Hund.  
1-174  
Race: Retzspann Dogge (Netzerhund).  
Farbe: schwarz, Geschlecht: männlich.  
Mannheim, 2. April 1907  
Groß-Bezirksamt  
Polizeidirektion.

## Bekanntmachung.

Auf dem Submissionwege vergeben wir die Ueberführung von 300 Stk Holz vom dem Stadtwald Käfertal nach dem Holzlagerplatz und Aufschichten dazwischen.  
Offerten sind längstens bis Mittwoch, 10. April 1907, nachmittags 5 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.  
Angebote treten erst nach Ablauf von 8 Tagen, vom Öffnungstage an gerechnet, und gegenüber außer Kraft. Die Bedingungen etc. können auf unserem Bureau U 2 5, vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags 5-6 Uhr, insb. eingehend werden.  
Mannheim, 3. April 1907.  
Städt. Güterverwaltung:  
Krebs.

## Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1913. In Folge der Zwangsversteigerung soll das in Wohnungsbegriff im Grundbuch von Mannheim Nr. 101 bei der Unterausschreibung des Versteigerers unter dem Namen des Bauh. Hartmann, Nr. 101 in Mannheim einseitig, nachstehend beschriebene Grundstück an

Montag, den 3. April 1907, vormittags 9 1/2 Uhr, durch das hiesige hiesige Notariat in dessen Diensträumen in Mann. am B. 4, u. öffentlich werden.  
Die Versteigerung beginnt um 10 Uhr vorm. in dem hiesigen Notariat.  
Die Grundstücke der Versteigerung sind: 1. Grundstück Nr. 101, 2. Grundstück Nr. 102, 3. Grundstück Nr. 103, 4. Grundstück Nr. 104, 5. Grundstück Nr. 105, 6. Grundstück Nr. 106, 7. Grundstück Nr. 107, 8. Grundstück Nr. 108, 9. Grundstück Nr. 109, 10. Grundstück Nr. 110.

Es erfolgt die Auforderung Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung der Zwangsversteigerung nicht erfüllt waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Auktion zu erklären und bei der Versteigerung des Grundstücks dem Notarius mitzubringen und den übrigen Auktionen nachzutragen.  
Diesem, weil es ein Versteigerungstermin ist, wird die Auktion der Versteigerungstermin vor der Auktion zu erklären und bei der Versteigerung des Grundstücks dem Notarius mitzubringen und den übrigen Auktionen nachzutragen.  
Diesem, weil es ein Versteigerungstermin ist, wird die Auktion der Versteigerungstermin vor der Auktion zu erklären und bei der Versteigerung des Grundstücks dem Notarius mitzubringen und den übrigen Auktionen nachzutragen.

Wegen Aufhebung des Hausalters der hiesigen Freitag, 5. April 1907, nachm. 2 Uhr, folgende an zu Versteigern:  
Bücher, Betten, Schränke, Tische, Stühle, Bilder und Spiegel, Blumentisch (schwarz), Gefäß mit Eisen, Gläser, Messingwerk, Tisch und Stühle, Badewanne, Wasserfall neu.  
Betr.: Tische, Regale und eine große Partie Bretter in allen Mängen und sonstiges.

Freitag, den 5. April 1907, nachmittags 2 1/2 Uhr veräußere ich meine Felle:  
Sollhand, Betten, Schifftornier Schränke, Küchenschrank, Tische, Stühle, Kommode, Tisch und Nachttische, Diwan, Kanapee, Büffel, 1 schönes Pianino Regale, 1 Leinwand, 1 Schifftornier, 1 Messingwerk, Kopierpresse, Schreibpult, Weisses Violoncello, Fahrrad und anderes.  
Ferner verkaufe einen großen Polster Couchwaren, 3. garnen und Kognat.  
H. Arnold, Auktionator.  
Uebernahme jeden Polster Möbel oder Waren zum Versteigern oder gegen bar.

Gegen bare Zahlung  
kaufe u. verkaufe (versteigere) jeden Polster Möbel, (von u. einwärts), Waren u. Gegenstände des Alltagslebens u. Versteigere oder Verkauf von dem höchsten Gebot.  
Freitag, Auktionator,  
P. 5, 4. Tel. 2705.  
386 6

## Rheinschiffahrt Actiengesellschaft vorm. Fendel

Altkiva. Bilanz per 30. September 1906. Passiva.

Cassa- und Reichsbank-Giro-Konto	43,037 09	Actien Kapital	8,000 000
Wechsel- und Einzahlungen	11,186 79	Reservefond	300,000
Conto-Corrent: Debitoren	870,848 76	Unerborene Dividenden	1,160
Materialien und Rezerdteile	79,580 58	Conto-Corrent: Creditoren	367,807 08
Schiffpart	2,791,640	Versteigerungs-fond	568,509 94
Lagerhaus-Anlage	775,000	Unterstützungsfond	19, 92
Werkstoffe und Büro-Anlage	194,000	Erneuerungsfond	32,900
Reis- und Magazin-Anlage	61,000	Kassanoten	1,770
Mobilien und Utensilien	7,90	Gewinn- und Verlust-Konto	
Schiffe	2,820	4% auf Aktienkapital	M. 12,000
Effecten	2,001	Versteigerungs-fond-Zuweltung	31,410.06
Notballe und Erdbau	22,000	Unterstützungsfond-Zuweltung	10,808
Bauhaus-Bau-Konto	1,288 77	Fantimen u. Gratifikationen	89,863.45
Conjunctal-Konto	9,000	2% Superdividende	80,000
		Vortrag auf neue Rechnung	115,-87.43
	4,669,387 91		377,988 94
			4,669,387 96

## Soll. Gewinn- und Verlust-Konto per 30. September 1906. Haben.

Zinsen	80,388 98	Vortrag von 1904/05	81,323 08
General-Expensen	244,415 58	Uebertrag von Betriebs-Konto	639,432 92
Abgaben	267, 98 10		
Bilanz-Konto	377,988 94		
	990,786 60		990,786 60

Die in der heutigen General-Versammlung auf 6% festgesetzte Dividende gelangt sofort mit Mk. 60.— an unserer Kasse, bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen und deren Filialen, sowie bei Herrn C. G. Trintaus, Düsseldorf und bei den Herren W. S. Müller & Co., Rotterdam, gegen Einlieferung des Dividendencheines Nr. 7 zur Auszahlung.  
Mannheim, 26. März 1907.  
Der Vorstand:  
Fendel, Reuthen.

## ATLAS Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen am Rhein.

Altkiva. Bilanz per 31. Dezember 1906. Passiva.

Wechsel der Aktionäre	7 500 000	Actien-Kapital	10 000 000
Grundbesitz (Wohlfühlhaus)	247 971 80	Kapital-Reservefond	59 972 44
Hypotheken	8 578 000 76	Pfandbriefen	
Wertpapiere	605 615 80	a) Lebens- u. Renten-Versich.	6 435 682 95
Darlehen auf Polizen	427 286 22	b) Unfall- u. Haftpflicht-Vers.	103 071 63
Guthaben bei Bankhäusern	224 068 34	Prämienüberträge	
Guthaben bei anderen Versicherungs-Unternehmungen	497 597 37	a) Lebens- u. Renten-Versich.	491 745 95
Gründerraten	249 177 18	b) Unfall- u. Haftpflicht-Vers.	383 011 48
Rückständige Zinsen	15 122 77	Reserven für schwebende Versicherungen	243 844 20
Ausstände bei Versicherten und Agenten	193 644 64	Gewinnreserven der Versicherten Spezial-Reserven	289 725 29
Bare Kassenbestand	2 984 51	Guthaben anderer Versicherungs-Unternehmungen	132 614 80
Monat	23 652 15	Barfaktoren	7 584 50
Beante	5 832	Sonstige Passiva	15 891 71
Sonstige Aktiva	90 575 21	Gewinn	297 991 69
	18 605 638 75		18 605 638 75

Der Jahresbericht kann kostenfrei von der Gesellschaft bezogen werden. 10/87  
Die Direktion.

Für das Geschäftsjahr 1906 kommen 16% Dividende zur Verteilung, die mit Mk. 160.— pro Aktie bei unserer Gesellschaftskasse und bei dem Bankhause Ge rüder Bonte, Berlin W. 64, Behrenstrasse Nr. 20, sofort zahlbar sind.  
Friedrichsfeld in Baden, den 3. April 1907.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Canalisation und Chemische Industrie  
gez. Otto Hoffmann. 71029

Brauereigesellschaft Gießhahn (vorm. Hofmann) Mannheim.  
Bei der heute durch den Kgl. Notar Herrn Witten vorgenommenen Prüfung von 50 Stück Partial-Losen waren folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. Oktober a. c. gezogen: 4, 25, 34, 60, 124, 128, 188, 143, 171, 172, 177, 179, 194, 199, 217, 229, 230, 252, 262, 275, 307, 308, 314, 361, 389, 391, 409, 413, 421, 433, 438, 441, 458, 480, 489, 502, 545, 561, 567, 570, 5 4, 630, 639, 652, 658, 671, 679, 686, 714, 17.

Werbende Lose zu gewinnen von 1. Oktober a. c. an, mit welchem Tage die Verlosung der Lose beginnt, gegen Einlieferung der betreffenden Partial-Lose und der dazu gehörigen, später verloschten Rückpässe mit Mk. 1100.— pro Stück bei den Kaufleuten:  
Süddeutsche Diskont-Gesellschaft, A.-G. in Mannheim und G. Labenburg in Frankfurt a. M. sowie bei der Gesellschaftskasse in Mannheim.  
Mannheim, den 2. April 1907.  
Der Vorstand:  
Kölnen. 3080

Geld-Lotterie Alice-Frauen-Vereins für die Krankenpflege im Grossherzogtum Hessen. Ziehung am 12. April im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin. 7500 Lose. 2189 Geldgewinne.

50000 Mark bar.  
Kauptgewinn: 15 000, 10 000, 5 000, 3 000 etc.  
Lose à 2 M. (Porto u. Liste 30 Pf. extra) zu haben bei Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstrasse 11/13  
Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17, Adrian Schmitt, Mannheim, R 4, 10, J. F. Lang Sohn in Heilshelm 6101  
und in allen durch Plakate kenntlich Verkaufsstellen.

## Oeffentliche Versammlung.

Freitag, 5. April 1907, abends 8 1/2 Uhr im Saale der „Bäckerinnung“ S 6, 40 71021  
„Die Pflichten des Christen im politischen und sozialen Leben der Gegenwart“  
Redner:  
Herr Dietrich von Dörksen-Zehlendorf bei Berlin, Herr Lic. theol. Reinhard Wimm-Berlin, Generalsekretär der Freien kirchlich-sozialen Konferenz.  
Freier Eintritt. — Jedermann herzlich willkommen!  
Konservativer Ortsverein, Mannheim. 71021

Richard Loeb Bankgeschäft  
Telephon 793  
No. 793 B 2 No. 10 A  
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen  
Ein- und Verkauf von Wertpapieren jeglicher Art  
Sachgemässe Auskünfte über Minen- und amerikanische Werte.  
69981

Die ganze Welt verwendet jetzt das moderne Waschmittel  
Wöllner-pulver  
Es erleichtert das ganze Waschverfahren und ist für 25 S das ganze Pfandpäckchen überall zu haben

Frühjahrs- u. Sommer-  
Paletots  
in erstklassiger Konfektion.

Covercoat von Mk. 18—55  
mit Seide „ 55—75  
Ulsters „ 27—70



Engelhorn & Sturm  
Mannheim O. 5, 4/5.  
Erstes Spezialgeschäft  
für Herren- & Knabenbekleidung  
fertig und nach Maß.



Herren- u. Knaben-Anzüge

in modernen Stoffen und Farben  
bei gediegener Verarbeitung

von Mk. 22.— bis Mk. 70.—

NEUHEITEN

in Kinder-Anzügen in allen  
Preislagen

**Verkauf.**

**Haus**

im Jungbuschviertel, Nähe  
der 2. Redaktionsstraße ca. 400  
Quadratmeter mit 5 St., Herd-  
stein, 4 St. Kellern, 10 St.  
Küchen- und 10 St. Kellern  
Küchen, durchaus sehr gut  
im Stand u. hochrentabel,  
zu verkaufen. Preis 40000,-  
bitten unter Nr. 40007 an die  
Annoncen-Expedition.

**Sehr schönes Anwesen**

Nähe Mannheims, ca. 30. und  
32. Stationen mit 14 St., 3  
Küchen, 10 St. Kellern, 10 St.  
Küchen, durchaus sehr gut  
im Stand u. hochrentabel,  
zu verkaufen. Preis 40000,-  
bitten unter Nr. 40007 an die  
Annoncen-Expedition.

**Eleg. mod. Villa**

in der Gegend von  
Mannheim, ca. 10. Station  
mit 10 St., 10 St. Kellern,  
10 St. Kellern, durchaus  
sehr gut im Stand u.  
hochrentabel, zu verkaufen.  
Preis 40000,- bitten unter  
Nr. 40007 an die Annoncen-  
Expedition.

**Bensheim a. B.**

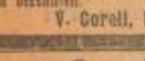
Villa mit 7 Zimmern und allen  
Annehmlichkeiten, in bester  
Lage, billig zu verkaufen.  
Preis 17000,-. Annoncen-  
Expedition Nr. 3000.

**Geplante Binnens**

1880 G. Güther, B. 14,  
Garten, 10 St. Kellern,  
10 St. Kellern, durchaus  
sehr gut im Stand u.  
hochrentabel, zu verkaufen.  
Preis 40000,- bitten unter  
Nr. 40007 an die Annoncen-  
Expedition.

**4 Stück gebrauchte  
Kassenschränke**

von Nr. 125 bis Nr. 300  
zu verkaufen. Preis 2000,-  
V. Correll, P. 6, 20.



**Wagenverkauf.**

Ein sehr guter Leder-  
Landauer, heute ein sehr  
gutes Coupée, beide Wagen  
mit nur 2 St. von Herrschaft  
zu haben, Preis 4000,-  
Annoncen-Expedition Nr. 40007.

**1 Stadtfahrer-Wagen**

für 6 St., 1 Niederleier  
zu verkaufen. Preis 4000,-  
Annoncen-Expedition Nr. 40007.

**Berdux-Flügel u.  
Pianos**

anerkannt erstklassig.  
A. Donecker, L 1, 2  
47185

**Wegen Wegzug für die**

**Villa Cleß**

Carolastraße Nr. 5

mit großer Garten, Flächeninhalt ca. 900 qm., geeignet  
für 1-2 Familien zu verkaufen.  
Preis durch den Beauftragten

Agent J. Jilles  
Moltkestr. 7, Telefon 678.

**Stellen finden**

Gr. Hof u. Nationaltheater  
Mannheim.

**Schneider- und Näherinnen**

4748  
Herrenschnitzerei Hoftheater.

**Ein tüchtiges, solides  
Mädchen**

für Küche und Hausarbeit  
per 1. April gesucht. 4729

L. 14, 19, 4. Stod.

**Ein ordentliches Mädchen**

für Küche u. Hausarbeit  
47245

**Dienstmädchen gegen hohen  
Lohn**

aus 1 April gesucht. 4724

**Ruppertsdr. 12, part.**

**Ein tüchtiges, solides  
Mädchen**

für Küche u. Hausarbeit  
47245

**Mädchen ins Haus gesucht.**

47245

**Brotes, fleißiges Mädchen**

das gut bürgerlich kochen und  
alle Hausarbeit verrichten kann,  
sofort gesucht. 47245

**Su erfahren:**

**Ruppertsdr. 7, III.**

**Ein tüchtiges, solides  
Mädchen**

gegen hohen Lohn  
47245

**Ein tüchtiges, solides  
Mädchen**

gegen hohen Lohn  
47245

**Schulmädchen**

47245

**Küchenmädchen**

47245

**Mädchen für kleine Familie**

47245

**Tüchtiges Alleinmädchen**

47245

**Ein nettes Kindermädchen**

47245

**Mädchen jeder Art**

47245

**Perfektes Mädchen für  
Küche u. Hausarbeit**

47245

**Leibbinden**

Praktischer Handgast und Orthopäde. — Alle Artikel zur Gesundheits- und Kran-  
kenpflege. Spezial-Veranstaltung für Orthopädische Apparate. — Telefon No. 24 9  
Elektrischer Betrieb für Schlichterei. — Damen- und Herren-Bekleidung. 4727

**Grosse Heilerfolge bei**

**Nervenleiden**

als: Neurasthenie, Neuralgie, Schwächezustände, Gesichtsschmerzen, Schwindel-  
anfälle, Angstzustände, Schlaflosigkeit, Nervenzerrüttung

**Rheumatismus**

Gelenkentzündung, Folgen von  
Quecksilberkuren etc.

**Gicht, Ischias,**

**Haut- u. Haarkrankheiten**

wie: Lepra, Schuppen, Bart- und pflanzliche Flechte etc., Geschlechtskrankheiten,  
Gesichtspickel, Krampfadergeschwüre (durch Eis nichtbehandelt); Haarausfall,  
Haarschwund, beginnender Kahlköpfigkeit, kreisförmiger Kahlheit, Schuppen etc.

**Bronchial-Asthma**

Bronchial-, Hals- und Nasenkatarrh; ferner bei Magen-, Leber-,  
Nieren- und Blasenkrankungen etc.

**Frauenleiden**

(in Verbindung mit  
Thure-Brandt-Massage  
durch die versch. folgenden Spezial-Anwendungen des kombinierten

**Elekt. Lichttheilverfahrens**

Hydro- und Elektrotherapie, Hand- u. Vibrations-Massage. — Nähere Auskunft erteilt

**Dir. Hch. Schäfer Lichtheil-Institut, 'Elektron', nur N 3, 3, 1.**

Sechsjähr. Praxis in Mannheim. — Sep.-Abt. f. Damen u. Herren.  
Geöffnet v. 9 Uhr morg. bis 9 Uhr ab. S. Sonntags v. 9—1 Uhr  
Erstes größtes u. modernstes Institut am Platze

Viele Chronisch-Kranke, die durch die verschiedenen Kur-  
methoden und Heilbäder keine Besserung fanden, wurden durch das kombinierte  
elektrische Lichttheilverfahren in Verbindung mit den neuen physikalischen Heil-  
methoden im Lichttheilverfahren „Elektron“, N 3, 3, 1, geheilt.

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. Zahlreiche Dankschreiben.

**Stilles Dienstmädchen**

47491

**Ein Dienstmädchen gesucht.**

47435

**Unabhängige Frau**

47435

**Ein tüchtiges, solides  
Mädchen**

47435

**Lehrmädchen.**

47435

**Lehrmädchen.**

47435

**Lehrmädchen.**

47435

**Lehrmädchen.**

47435

**Lehrmädchen.**

47435

**Lehrmädchen.**

47435

**Lehrmädchen.**

47435

**Lehrmädchen.**

47435

**Lehrmädchen.**

47435

**Zu vermieten**

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

F 8, 16a (Südstr. 32)

4729

**Möbl. Zimmer.**

05, 1

4729

07, 12

4729

05, 19

4729

07, 5

4729

07, 13

4729

03, 1

4729

06, 9

4729

06, 9

4729

07, 13

4729

03, 1

4729

06, 9

4729

06, 9

4729

07, 13

4729

03, 1

4729

06, 9

4729

06, 9

4729

07, 13

4729

03, 1

4729

06, 9

4729

06, 9

4729

07, 13

4729

03, 1

4729

**U 5, 18**

4729

Mademistr. 13

4729

Mademistr. 34

4729

Mademistr. 18

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729

Boi-strasse 10

4729